Mit Beilage: „Bestellzettel"

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Umschlag zu Nr. 227 | Leipzig, Sonnabend den 28. September 1940 | 107. Jahrgang

VÖLKISCHER BEOBACHTER 15. September 1940 * Nr. 259 * Seite 9

Wunschkonzert auf der Leinwand

Vierzehn Tage lang haben die Dekorationsarbeiter gebaut, um die große Südhalle des Babelsberger Ufageländes in den Sendesaal I des Berliner Rundfunkhauses umzuwandeln. In seiner naturgetreuen Ausmaßen steht dieser Saal nun vor uns, auf der großen Bühne die Kapellen Willi Steiner und Otto Dobrindt, das Musikkorps des Wachbataillons Berlin und ein Soldatenchor, die Sitzreihen vollbesetzt von Soldaten und Verwundeten, und am Ansagemikrophon: Heinz Goedecke. Das sind die letzten Szenen des Cine-Alliance-Filmes „Das Wunschkonzert".

Am Mikrophon: Heinz Goedecke

Für den Rundfunk wird der Film „Das Wunschkonzert" eine der schönsten Würdigungen dieser Sendearbeit sein. Die Brücke, die der Rundfunk mit seinen Wunschkonzerten zwischen Front und Heimat schuf, wird durch den Film von allen Volksgenossen nochmals nacherlebt werden. Wir werden uns zurückversetzen in die ersten Monate dieses Krieges, in denen die sonntäglichen Rundfunkwunschkonzerte uns in einer überzeugenden Weise das Leben und Denken der Front mitteilten.

Die vielen wahren Erlebnisse, die von Heinz Goedecke und Wilhelm Krug schon im Wunschkonzertbuch zusammengestellt worden sind, werden auch im Film wiederkehren. Das „Rascheln mit dem Urlaubsschein vor dem Mikrophon", der vielbelachte „Schweine-Spähtrupp" der beiden Landser Hammer und Kramer, die im Vorfeld sechs französische Schweine erbeuteten und diese dem Wunschkonzert nach Berlin brachten, das „Brüderschaftrinken" zwischen Goedecke vor dem Mikrophon und einigen Soldaten im Bunker, dies alles werden wir wiederfinden.

Es ist selbstverständlich, daß der Film bei der Ausführung des Themas seinen eigenen Gesetzen nachgehen muß. Eine trockene Erfolgsstatistik der Wunschkonzerte gibt er damit nicht. Wir werden also nichts von den über sieben Millionen Reichsmark Sach- und Geldspenden erfahren, von denen allein 906 660 RM. aus dem Ausland kamen, auch nichts von der Durchgabe der 41 228 Namen von Soldaten und Soldatengruppen, von der Vielzahl der angesagten Vierlinge, Drillinge, Zwillinge und einzelnen Säuglinge, von den über 200 gespendeten Bunkerhunden usw. . . .

Durch viele deutsche Zeitungen und Zeitschriften geht die Ankündigung des Filmes: „Das Wunschkonzert". / Dadurch wird erneut das Interesse auf das Buch gelenkt, dem auch der Film seine Entstehung verdankt und das im 150. Tausend vorliegt.

GOEDECKE-KRUG

Wir beginnen das Wunschkonzert für die Wehrmacht

175 Seiten Text – In buntem Pappband nur RM 3.25 – 50 Seiten Bilder

Z »Das schönste Geschenk für Front und Heimat« Z

NIBELUNGEN-VERLAG G. M. B. H. BERLIN / LEIPZIG